

OFFICIAL SELECTION
2019
SUNDANCE
FILM FESTIVAL



THE FAREWELL

BASIEREND AUF EINER WAHREN LÜGE

AB 19.12.2019 NUR IM KINO

PRESSEHEFT

1 H 40 MIN | USA | 2019



DOF

BB
BIG BEACH

A24

KINDRED SPIRIT





SYNOPSIS

Als die in New York aufgewachsene Billi von ihren Eltern erfährt, dass ihre geliebte Großmutter Nai Nai in China nur noch kurze Zeit zu leben hat, steht ihr Leben Kopf. Die Familie beschließt, Nai Nai im Ungewissen zu lassen und ihr die tödliche Krankheit zu verschweigen. Spontan wird eine Hochzeit für Billis Cousin Hao Hao organisiert, die allein dem Zweck dient, die im Ausland verstreut lebende Familie ein letztes Mal zusammenkommen zu lassen. Während Billi versucht, die Familienlüge aufrecht zu erhalten und dabei durch das ständige Minenfeld familiärer Erwartungen steuert, stößt sie auf Dinge, die ihr eigenes Leben verändern. Dabei bietet

sich die Chance, sowohl das Land ihrer Kindheit als auch den wundersamen Geist ihrer Großmutter wieder zu entdecken.

Mit **THE FAREWELL** schuf Drehbuchautorin und Regisseurin Lulu Wang ein ergreifendes Werk über die Rollen, die uns innerhalb der Familie zugesprochen werden und wie wir sie ausfüllen. Geschickt erzählt sie auf liebevolle und humorvolle Weise die bewegende Geschichte einer gut gemeinten Lüge und davon, wie die Beziehungen innerhalb einer Familie uns trotz aller Differenzen verbinden und stärken können.

ÜBER DIE PRODUKTION

Mit **THE FAREWELL** erzählt Drehbuchautorin und Regisseurin Lulu Wang eine quirlig-lebendige Familiengeschichte, die das Publikum auf kluge und witzige Weise in ihre vielschichtige Welt einlädt.

Im Mittelpunkt der Erzählung steht die einfache, aber entscheidende Frage: Darf man seinen Nächsten die Wahrheit vorenthalten? Für Billi – gespielt von der aufstrebenden Rapperin Awkwafina in ihrer bislang seriösesten und komplexesten Rolle – steht die Welt Kopf, als von ihr verlangt wird, ihrer geliebten Großmutter angesichts deren nahenden Todes eine ungeheure Lüge aufzutischen. Doch indem sie das Spiel mitspielt, entdeckt Billi plötzlich auch die vielen subtilen Wege, über die die Familienmitglieder die Wahrheit des jeweils anderen zu ergründen versucht.

Der Film beginnt damit, dass sich Billi, eine aufstrebende Künstlerin aus New York, zusammen mit ihren Eltern und den anderen, in der Welt verstreut lebenden Verwandten auf eine Reise in das ihr völlig fremd gewordene Geburtsland China begibt, um dem großmütterlichen Familienoberhaupt die letzte Ehre zu erweisen.

Von den Ärzten erfährt die Familie, dass ihre Nai Nai (Mandarin für die „Großmutter“ väterlicherseits) nur noch wenige Monate zu leben hat. Sie selbst weiß von ihrem Schicksal allerdings nichts, und die Familie beschließt, es dabei zu belassen. Anstatt ihr also die Wahrheit zu sagen, spielen sie heile Welt und beraumen kurzfristig eine Hochzeit an, um alle zusammenzutrommeln. Von einem Abschied ist natürlich nicht die Rede.

Für die durch und durch amerikanisch geprägte und unabhängige Billi ist das Vorhaben völlig absurd und moralisch fragwürdig. Und das Schlimmste für sie: Sie wird Nai Nai zum letzten Mal sehen, darf ihr aber auf keinen Fall sagen, warum sie so plötzlich zu Besuch kommt. Billis Versuche, die Lüge aufrechtzuerhalten, während sie von einem kulturellen oder generationsbedingten Fettnäpfchen ins

nächste tappt, führen zu komischen Situationen, die so trocken und spritzig sind wie der Hochzeits-Champagner. Billis unterhaltsame Reise ist eine genaue Betrachtung der Dinge, die wir in der Familie verheimlichen oder preisgeben. All das erzählt Wang mit einer unnachahmlichen Mischung aus Leichtigkeit und Tiefe. Dazu meint Wang: „Viele Filme, in denen von Lügen und Geheimnissen in Familien erzählt wird, enden mit einer großen Katharsis, weil die Wahrheit auf den Tisch kommt. Das wollte ich in **THE FAREWELL** nicht. Ich wollte nicht urteilen, weder über die Figuren noch über die Entscheidung der Familie, dem Familienoberhaupt die Wahrheit zu verschweigen. In dieser Familie ist niemand der oder die Schuldige. Für mich ist es eine Geschichte über die vielen verschiedenen ‚Gesichter der Liebe‘, darüber, wie unterschiedlich wir unsere Liebe ausdrücken – sei es aus kulturellen oder individuellen Gründen – und über die vielen Missverständnisse, zu denen das führen kann, vor allem in Familien mit verschiedenen kulturellen Hintergründen. Alles was wir sagen und tun, tun wir doch aus Liebe. Und nur, weil die Menschen ihre Liebe nicht so ausdrücken, wie wir es vielleicht erwarten, heißt das nicht, dass sie uns nicht lieben. Manchmal sind die wichtigsten Dinge, die in einer Familie passieren, die unausgesprochenen Dinge.“



EINE WAHRE LÜGE

Gleich zu Beginn des Films kündigt Lulu Wang an, dass **THE FAREWELL** auf einer wahren Lüge basiert – einer Lüge, bei der die Drehbuchautorin und Regisseurin selbst mitgespielt hat. Es geschah 2013, als Wang gerade mit dem Schnitt ihres ersten Spielfilms **POSTHUMOUS (DIE KUNST DES LIEBENS)** begonnen hatte, einer Komödie, die im Künstlermilieu spielt. Mitten in dieser für jeden Filmemacher extrem nervenaufreibenden und angespannten Situation erfuhr sie, dass bei ihrer Nai Nai im fernen Changchun in China eine schnell voranschreitende, unheilbare Krankheit diagnostiziert wurde. Natürlich wollte Wang ihre geliebte Großmutter sofort kontaktieren. Als ihre Großtante (die die Diagnose von Nai Nais Arzt erhalten hatte) und ihre Eltern ihr mitteilten, dass sie Nai Nai die Wahrheit verheimlichen wollten, fingen die Probleme erst richtig an.

Denn während Wang den Versuch ihrer Familie, Nai Nai im Kreise ihrer Familie mit Fröhlichkeit zu überschütten und ihr – als Beweis ihrer Liebe – das nahende Ende zu verheimlichen, durchaus zu schätzen wusste, war sie selbst hin- und hergerissen: War es wirklich ein Ausdruck von Mitgefühl, eine so starke und kluge Frau im Unklaren zu lassen? War es nicht das Wichtigste in einer Beziehung, die Wahrheit zu sagen? Und wie in aller Welt sollte Wang ihrer geliebten Großmutter

gegenübertreten und so tun, als ob nichts wäre? Das Ganze schien zum Scheitern verurteilt. Doch für den Familienfrieden willigte Wang schließlich ein und wollte versuchen, gute Miene zum bösen Spiel zu machen. Was dann passierte, war so verblüffend und schön, dass Wang schon bald klar wurde, dass hier gerade der Samen für ihren zweiten Spielfilm zu keimen begann. „Während meiner gesamten Zeit in China hatte ich mehr Fragen als Antworten im Kopf“, erzählt Wang. „Doch dann wurde mir klar, dass dies genau die Art von Geschichte war, die ich am liebsten erzähle: eine Mischung aus Pathos und Absurdität. Es war wie eine Screwball-Komödie im wahren Leben, nur mit tiefergehenden Fragen.“ Da waren zum einen die verschiedenen Vorstellungen davon, wie es uns gelingen kann, die eigene Identität in der modernen Familie zu leben, die uns in so viele Richtungen zieht.

Aber auch Wangs Leben als Chinesin in den USA wurde immer mehr zum Thema, das sie bis dato filmisch noch nicht ausgelotet hatte. Wie Billi wurde Wang in China geboren und verließ im Alter von sechs Jahren Beijing. Doch anders als ihre Hauptfigur wuchs Wang in Miami auf und studierte in Boston. Erst als sie für ein Auslandssemester nach Beijing zurückkehrte, wurde ihr die Komplexität ihrer eigenen Identität richtig bewusst. In gewisser Weise fühlte sich ihre Rück-



kehr nach China wie ein Nach-Hause-Kommen an, gleichzeitig aber musste sie schmerzlich erkennen, dass das China ihrer Erinnerung nicht mehr existierte und sie jetzt eine Fremde war. Sie war mittlerweile so amerikanisch, dass sie nicht mehr richtig hierher passte. Genau diese Gefühle erlebte sie wieder, als sie später Nai Nai besuchte. Sie fühlte sich nicht nur zwischen mehreren Versionen der Wahrheit und ihrer Selbst gefangen, sondern auch zwischen den traditionellen chinesischen Überzeugungen und dem modernen rationalistischen Denken der westlichen Welt.

Zurück zu Hause beschloss Wang zunächst, die ausgefeilte Lügengeschichte ihrer Familie in einer Folge für die beliebte Sendung **THIS AMERICAN LIFE** des Radiosenders National Public Radio unter dem Titel **WHAT YOU DON'T KNOW** zu erzählen. Eine Hör-Doku schien ihr die perfekte Möglichkeit zu sein, über die vielen komischen und aufschlussreichen Aspekte dieses Ereignisses zu berichten. Aber Wang spürte, dass sie die Geschichte noch nicht zu Ende erzählt hatte. Sie würde noch tiefer in die Geheimnisse eintauchen müssen, und so entstand die Idee, ein Drehbuch zu schreiben.



DIE ERLOGENE WAHRHEIT

Während Lulu Wangs Familienlüge den Ausgangspunkt des Drehbuchs zu **THE FAREWELL** bildete, geht es aber letztlich um die Frage, wie Familien heutzutage ticken. Und Wang stellt fest, dass die Dinge, die wir uns gegenseitig nicht sagen können oder wollen, mindestens genauso wichtig sind wie die Dinge, über die wir ständig reden. Mit der Entwicklung ihrer Figur Billi – ein Alter Ego, das ihr zwar sehr ähnlich, aber eben doch nicht ganz sie selbst ist –, hat Wang eine Frau erschaffen, die entschlossen ist, mit den Höhen und Tiefen des Familienlebens zurechtzukommen. Während Billi mit der Lüge gegenüber ihrer Großmutter hadert, wird ihr immer mehr bewusst, dass jedes Familienmitglied ein kleines Geheimnis mit sich herumträgt, selbst Nai Nai und sie selbst. Schließlich lässt sich Billi von dem heiklen, aber faszinierenden Strom aus Freude, Bedauern, Unsicherheit, Konflikten und komplizierter Liebe mitreißen und fügt sich dem familiären Lauf der Dinge, der ihr zwar den Verstand raubt, ihr aber zugleich auch Halt bietet.

„Durch das Schreiben des Drehbuchs konnte ich mich mehr auf die Gefühlsebene der Geschichte konzentrieren und diese ganz besondere Stimmung einfangen, die vor allem in den Momenten entsteht, in denen man nicht weiß, ob man lachen oder weinen soll“, so Wang. „Beim Schreiben hatte ich viele Ideen im Kopf, wie

ich diesen schmalen Grat zwischen Lachen und Weinen, Sagbarem und Unsagbarem filmisch darstellen könnte.“ Wang gefällt es, dass Billi, die einen großen Teil des Films in einer Art Ohnmacht gefangen ist, alles andere als eine typische Hauptfigur ist. „Von Hauptfiguren wird erwartet, dass sie aktiv sind und handeln, aber bei Billis Reise geht es im Grunde darum, dass sie nichts tut“, so Wang. „Billi will die Situation ändern, kann es aber nicht, und das muss sie akzeptieren. Eine meiner größten Herausforderungen bestand also darin, eine konstante Spannung zu erzeugen, damit der Zuschauer den Druck spürt, der entsteht, wenn man jeden Morgen aufwacht und seiner Großmutter unbedingt diese eine Sache erzählen will, die man ihr aber nicht erzählen darf.“

„Beim Schreiben hatte ich viele Ideen im Kopf, wie ich diesen schmalen Grat zwischen Lachen und Weinen, Sagbarem und Unsagbarem filmisch darstellen könnte.“

„Mich haben die unterschiedlichen Werte interessiert, die in jeder Familie aufeinanderprallen, aber vor allem in Familien mit Migrationserfahrung“.

Weitere Konflikte tauchen auf, während Billi versucht, den Spagat zwischen der amerikanischen und der chinesischen Kultur zu schaffen, ganz zu schweigen von den Spannungen zwischen den Generationen. „Mich haben die unterschiedlichen Werte interessiert, die in jeder Familie aufeinanderprallen, aber vor allem in Familien mit Migrationserfahrung“, so Wang. „Besonders spannend finde ich, dass die meisten Migranten die Traditionen ihres Herkunftslandes in ihrer neuen Heimat viel stärker ausleben, als es die Menschen dort selbst tun. Die chinesischen Migranten in den USA halten noch an Traditionen fest, die die Menschen in China längst hinter sich gelassen haben. Die Millennials in Shanghai führen zum Beispiel ein unglaublich modernes Leben mit der neuesten Technik, ganz anders als in den amerikanischen Chinatowns. Billi erlebt bei ihrer Rückkehr nach China also einen speziellen Kulturschock, denn dort ist nichts mehr so, wie sie es aus der Erinnerung oder aus Erzählungen kennt. Selbst bei Billis Verwandten, die in China geblieben sind, sind die Erinnerungen an bestimmte Traditionen so individuell, dass jeder einen anderen Blick auf die Dinge hat. Dies wird zum Beispiel in der Friedhofsszene deutlich, wenn sich Billis Familienmitglieder nicht über die richtigen Rituale einigen können. „Das ist wirklich so“, sagt Wang. „Ich habe es in meiner Familie erlebt, und selbst beim Drehen dieser Szene hat die gesamte Crew diskutiert, wie es denn jetzt richtig ist. Jeder hat seine ganz persönliche Meinung dazu, wie es gemacht wird, und jeder sagt: „In meiner Familie machen wir das aber anders!“

Der Film ist nicht nur eines der wenigen Portraits der chinesischen Diaspora und eine spannende persönliche Momentaufnahme einer Familie, sondern auch ein Eintauchen in die emotionalen Dynamiken einer Familie, die wohl jeder von uns kennt. Im Zentrum des Films steht die fein austarierte und uns allen zutiefst vertraute Gratwanderung zwischen der schwarzen Komödie einer Familie, die versucht, das eigentlich Wichtige zu vertuschen, und der aufrichtigen Fürsorge füreinander. „Familien und familiäre Beziehungen sind schon sehr komische Gebilde“, meint Wang. „Aber ich hoffe, dass die Leute aus dem Film gehen und sehen, wie wichtig die Mitglieder dieser Familie einander sind, ohne dies jemals laut auszusprechen.“

Die erste Drehbuchfassung war komplett auf Englisch geschrieben, aber Wang wollte von Anfang an, dass Billis Familie in China ihre Muttersprache Mandarin spricht, um zu zeigen, dass Billis Kommunikationsprobleme nicht nur kultureller, sondern zunächst einmal ganz einfach sprachlicher Natur sind. Obwohl Wang fließend Mandarin spricht, kann sie es nicht schreiben. Deshalb ließ sie 60 Prozent des Dialogs professionell in Mandarin übersetzen. Dabei gab es allerdings ein Problem: Obwohl die Übersetzung dem Original entsprach, fehlte ihr etwas – etwas, das schwer in Worte zu fassen ist. „Die Übersetzung war so wörtlich, dass sie überhaupt nicht dem entsprach, was ich mir vorgestellt hatte“, erklärt Wang. „Daraufhin habe ich das Ganze zusammen mit meinen Eltern in eine natürlich

klingende und authentische Sprache übertragen. Sie waren eine große Hilfe, denn sie können nicht nur die Sprache sprechen, sondern kennen auch die echten Menschen hinter den Figuren und wissen, wie sie sich im wahren Leben ausdrücken.“ Bedenken, dass sie beim Schreiben Geheimnisse über ihre Familie ausplaudern oder irgendjemandem zu nahe treten könnte, hatte Wang nicht. Das Problem war eher, dass sie vieles nicht unterbringen konnte. „Das war wirklich hart, denn über meine Eltern gibt es so viel mehr zu sagen. Mein Vater zum Beispiel spricht fließend Russisch. Er war Diplomat und ist ein sehr lustiger Mensch. Und meine Mutter ist Schriftstellerin und sehr, sehr klug. Aber keine dieser Eigenschaften haben es in die Geschichte geschafft. Die Figuren im Film sind quasi eine allgemeinere Version meiner Eltern.“

Noch während Wang mit der Überarbeitung der ersten Fassung beschäftigt war, kamen die Produzenten Dani Melia und Peter Saraf von Big Beach und Chris Weitz von Depth of Field auf sie zu. Unabhängig voneinander hatten sie die Hör-Doku bei THIS AMERICAN LIFE gehört intuitiv gewusst: Diese Geschichte hat das Zeug zum Film. Von Wangs Drehbuch waren sie auf Anhieb begeistert, vor allem von seiner komischen Dimension, aber auch von der zärtlichen Menschlichkeit, mit der Wang ihre Familie beschreibt und ihr eine bissige Schärfe verleiht, die nicht weniger auf den Punkt ist als die lustige Seite ihres Dilemmas. Dani Melia holte

Marc Turtletaub von Big Beach ins Boot, und Chris Weitz konnte Andrew Miano von Depth of Field für den Film gewinnen. Anschließend suchte das Team auch über die Landesgrenzen hinaus nach Verstärkung und wurde mit der taiwanischen Producerin Anita Gou von Kindred Spirit und der in China ansässigen Producerin Jane Zheng von Seesaw Films fündig.

Wang war mittlerweile klar: Wenn der Film funktionieren sollte, war die Besetzung das A und O.

Es ging nicht nur darum, dass sich die Familienmitglieder wie Familien im echten Leben tief miteinander verbunden fühlen und die Schauspielerinnen und Schauspieler in mehreren Sprachen spielen müssten. Sie mussten auch in der Lage sein, sich in die subtilen Rollen einzufinden, die wir alle in unseren Familien spielen und in denen wir verschiedene Personen darstellen, um bestimmte Erwartungen zu erfüllen. Hinzu kommt die Schwierigkeit, Fröhlichkeit vorzutäuschen, obwohl alle zutiefst traurig sind. Darin bestand für die Produktion also die große Herausforderung.

DIE BESETZUNG EINER FAMILIE

Manchmal kommt es vor, dass Darstellerin und Figur auf unerklärliche Weise miteinander verschmelzen und die Grenze zwischen Realität und Fiktion verwischt. Genau das passierte, als Awkwafina in die Rolle der Billi schlüpfte. Der weithin bekannte Underground-Rap-Star Awkwafina wurde 2018 mit charismatischen Rollen in OCEAN'S EIGHT und CRAZY RICH ASIANS (CRAZY RICH) schlagartig zum Filmstar. Doch bisher hatte sie noch nie die Hauptrolle in einem Drama gespielt. Die Person, die sie in der Öffentlichkeit darstellte, war von einer frechen Coolness, die sich sehr von Billis Introvertiertheit unterschied und doch konnte Awkwafina sich mühelos in diesen Mix aus Selbstbeherrschung und Selbstvertrauen sowie der anfänglichen Angst und Verwirrtheit hineinversetzen. Tatsächlich gibt es einige Parallelen zwischen der Schauspielerin und ihrer Rolle: Awkwafina kam als Nora Lum in Queens, New York, zur Welt. Da ihre Mutter starb, als sie vier Jahre alt war, wuchs sie größtenteils bei ihrer geliebten Großmutter auf. Sie konnte also sowohl Billis Erfahrungen als US-Chinesin als auch ihre Liebe zur Nai Nai nachempfinden. Als Wang ein Video von Awkwafina sah (das aus einer Zeit stammte, als an deren Filmkarriere noch gar nicht zu denken war), wusste sie sofort, dass sie die Richtige für die Rolle war.

„Ich habe eine Darstellerin gesucht, die nicht nur diesen Spagat zwischen Leichtigkeit und Schwere, sondern auch Billis sprachliche Herausforderungen meistern konnte“, so die Filmemacherin. „Obwohl Awkwafina sehr amerikanisch ist, spricht sie auch etwas Mandarin. Sie ist lustig, aber auch sehr sensibel. Besonders wichtig war mir aber, dass man spüren konnte, wie viel ihr diese Liebe zur Großmutter selbst bedeutete. Ihr Schmerz hatte eine Rohheit, die sehr authentisch war. Ich wollte nicht, dass die Darstellerin in der Figur der Billi mich verkörpert. Ich war also sehr froh, dass Awkwafina Teile von sich selbst in die Rolle eingebracht und so etwas ganz Eigenes erschaffen hat.“ Sie brachte etwas mit, das eine Schauspielerin zu Höchstleistungen anspornen kann: eine tiefsitzende Angst. „Ich habe so etwas vorher noch nie gemacht, und ich wusste auch nicht, ob ich es kann“, gibt Awkwafina zu. „Es war eine Herausforderung, die mir mehr bedeutet, als ich mir jemals vorstellen konnte. Es fühlte sich an, als sei mir diese Rolle einer asiatisch-amerikanischen Frau, die eine sehr besondere Beziehung zu ihrer Großmutter hat, auf den Leib geschneidert worden. Aber um ehrlich zu sein, war ich nicht mal während des Drehs davon überzeugt, dass ich dazu in der Lage war. Ich bin einfach nur dankbar dafür, dass Lulu etwas in mir gesehen hat und mir aus irgendeinem Grund vertraut hat, dass ich es schon machen würde.“





Wangs Vertrauen war ganz intuitiv. „Ich spürte, dass das Einzige, was Nora hätte blockieren können, ihre Angst war. Meine Hauptaufgabe als Regisseurin bestand also darin, es ihr so angenehm wie möglich zu machen“, erklärt die Drehbuchautorin und Regisseurin. „Sie hat mich oft überrascht. In China hat sie ihre Figur Awkwafina einfach abgelegt und ist zu Billi geworden – das hätte ich nie gedacht. Sie nahm diese etwas gebeugte Haltung ein, die einfach perfekt war. Darin lag etwas Plakatives und Karikaturartiges aber gleichzeitig auch etwas zutiefst Reales und Menschliches. Ihre Mimik ist unglaublich nuancenreich, und selbst wenn Billi nichts sagt, ist sie sehr überzeugend. Awkwafina konnte viele von Wangs erzählerischen Details umsetzen, weil sie in der Lage war, sich voll und ganz in Billi hineinzusetzen. „Ich habe mich gefragt: ‚Wie wäre es, wenn ich wüsste, dass meine Großmutter stirbt und ich mit ihr nicht darüber sprechen dürfte? Was würde ich tun?‘. Aus diesen Fragen ergaben sich all die Feinheiten für die Figur der Billi. Für mich ist sie jemand, der immer wieder versucht, sich zwischen zwei Welten zurechtzufinden: zwischen der amerikanischen und der chinesischen Identität, zwischen Schmerz und Freude und zwischen dem Sagbarem und dem Loslassen. Das ist sehr spannend“.

Dieses Spannungsfeld ist aber auch etwas, was sie sehr gut kennt. „Das Erste, was man als Kind in einer chinesischen Familie lernt, sind Schuldgefühle“, lacht Awkwafina. „Man lernt die Worte ‚Respekt vor den Eltern‘, und sie hallen ein ganzes Leben in einem nach, auch wenn sie in die Welt, in der wir leben, nicht so recht passen wollen.“ Während Awkwafina von der chinesisch-amerikanischen Kultur magisch angezogen wurde, verkörperte Billi für sie auch so etwas wie das ‚univer-

selle Mädchen‘. „Sie ist im besten Sinne mädchenhaft, denn sie versucht immer, ihr Bestes zu geben und ihren eigenen Weg zu gehen. Sie weiß, was sie kann, und würde nie etwas tun, von dem sie nicht überzeugt ist“, so Awkwafina. „In ihrer Familie spielt sie jedoch eine sehr merkwürdige Rolle, in der sie ständig zwischen der Welt der Familie und ihrer eigenen abwägen muss. Ich glaube, dass sich viele damit identifizieren können. Diese Art von Geschichte, in der es sowohl um unsere kulturelle Identität als auch um das Menschsein an sich geht, ist genau das, was wir im Jahr 2019 brauchen.“ Am wichtigsten war es Awkwafina, zu zeigen, wie viel Kraft Nai Nai Billi gibt und wie wundervoll Großmütter generell sind. „Eines der schönsten Dinge im Film sind für mich die Liebe und Wertschätzung der Familienmatriarchin, dem Rückgrat der Familie. Diese Zärtlichkeit und Fürsorge für einen Menschen, der die Familie zusammenhält, sind etwas sehr Universelles.“ Der echten Nai Nai in China zu begegnen – die, wie sie sagt, genauso war, wie die Figur im Film –, war für Awkwafina dann auch etwas ganz Besonderes. „Sie fuhr immer in ihrem elektrischen Rollstuhl am Set herum. Ich habe sie wirklich sehr lieb gewonnen. Allerdings war es auch etwas merkwürdig, eine Figur zu spielen, die einer Frau Lebewohl sagen soll, die Jahre später noch mitten unter uns ist“, erzählt sie.

Eine weitere Herausforderung war die Sprache. Obwohl Awkwafina mit Mandarin und Kantonesisch vertraut war (ihre Mutter war Koreanerin, ihre Großmutter kommt aus Beijing und ihr Vater aus Südchina), konnte sie keine der beiden Sprachen fließend sprechen. „Mit 18 bin ich für ein Jahr nach Beijing gegangen und habe dort Sprachunterricht genommen, aber meine Oma hat mich trotzdem nie verstanden.

Das war ein bisschen deprimierend“, sagt sie lachend. „Ich hatte wirklich große Angst davor, einen Film zu drehen, in dem ich Chinesisch sprechen musste.“ Dafür nahm sie intensiv Sprachunterricht, bis sie schließlich in der Lage war, Billi eine Sprache zu geben, die zwar ein wenig gestelzt war, in jedem Fall aber authentisch. „Dass Awkwafina einer zweisprachigen Figur so viel emotionale Tiefe verleihen konnte, ist phänomenal“, sagt Producerin Daniele Melia. Sobald Awkwafina in Changchun ankam, passierte etwas ‚Magisches‘. „Als ich damals in China lebte, hatte ich kein bestimmtes Ziel. Aber nach China zu fahren, um einen Film über eine Erfahrung zu drehen, mit der ich mich so stark identifizieren konnte, hatte eine enorme Wirkung. Diese Reise wurde zu meiner eigenen Reise, sie war ein Eintauchen in meine eigene Identität. Ich habe in dieser Zeit viel über mich und meine Familie gelernt.“ Awkwafina, die nicht nur in ihrer Rapmusik immer eine Mischung aus Absurdität und Realität kreiert, hofft vor allem, dass das Publikum auf Wangs unverwechselbaren humanistischen Humor anspringt.

„Der Humor in dem Film ist so real, dass man manchmal nicht mehr weiß, ob man lachen oder weinen soll. Bei Lulu gehen die Emotionen fast unmerklich ineinander über“, erklärt sie.

„Und ich finde, genauso fühlt es sich an, wenn man mit der eigenen – leicht gestörten – Familie am Tisch sitzt.“

Für Wang war aber nicht nur die Besetzung von Billi entscheidend, sondern auch die der dazugehörigen Familienmitglieder, die Billi so richtig schön auf die Palme bringen. Am schwierigsten war die Besetzung für Nai Nai – einfach deshalb, weil die Figur Wang so nahe war. Die SchauspielerIn sollte dasselbe tiefe Gefühl wie ihre eigene Großmutter in ihr hervorrufen. Nach langwierigen Castings und erst kurz vor Drehbeginn wurde Wang schließlich auf Zhao Shuzhen aufmerksam. Obwohl sie in China für ihre Fernsehauftritte bekannt war, hatte sie bis dahin noch nie an einem internationalen Filmprojekt mitgewirkt. „Zhao war ein echter Glücksgriff“, erzählt Wang. „Als unsere Casting Direktorin sie vorschlug und ich mir ihre bisherige Arbeit ansah, wusste ich sofort: Sie ist die Richtige. Ihr Aussehen, ihr ganzes Auftreten verkörpern das Wesen einer Großmutter. Außerdem hat sie etwas sehr Sanftes an sich, das mich gleich überzeugt hat. Nai Nai kann manchmal ziemlich herrisch sein, und Zhao war in der Lage, diese Härte mit ihrem sanftmütigen Wesen abzumildern.“ Dass Zhao die Richtige für die Rolle war, bestätigte sich auch bei den Dreharbeiten: „Schon bei der ersten Begegnung sagten meine Großmutter und meine Großtante ‚Schwester‘ zu Zhao, und die drei gingen Hand in Hand zum Frühstück“, erinnert sich Wang. „Es hat einfach gepasst. Zhao und Nora hatten vom ersten Moment an eine Verbindung, wie es sie nur zwischen Großmutter und Enkelin gibt. Es war unbeschreiblich.“ Auch Awkwafina erzählt von ihrer großen Zuneigung zu Zhao Shuzhen, die ihr die Arbeit sehr erleichtert hat. „Meine Liebe und mein Respekt vor ‚Lehrerin Zhao‘, wie ich sie gern nenne, waren so groß, dass ich sie mühelos in mein Schauspiel übertragen konnte“, erinnert sie sich. „Ich habe sie wirklich ins Herz geschlossen, und das kann man im Film vielleicht auch spüren.“

Die passende Besetzung für die Rolle von Nai Nais jüngerer Schwester – Little Nai Nai, die die Entscheidung trifft, die beunruhigende Prognose des Arztes vor ihrer Schwester geheim zu halten –, fand Wang in der eigenen Familie. Die Rolle wird von Lu Hong gespielt, die auch im echten Leben Wangs Großtante ist und als Vorbild für die Figur diente. Ihre eigene Little Nai Nai am Set dabei zu haben, erwies sich als wahres Geschenk für Wang:

„Ich konnte ihr jederzeit Fragen stellen wie: ‚Fühlt sich die Familiendynamik so für dich richtig an? Hast du das damals auch so wahrgenommen?‘ Das hat mir sehr geholfen, authentisch zu bleiben“, erzählt Wang.

„Am Anfang war Little Nai Nai ziemlich eingeschüchtert“, erinnert sich Wang. „Sie sagte zu mir: ‚Wie kannst du von mir erwarten, neben einer so erfahrenen SchauspielerIn wie Zhao Shuzhen zu spielen?‘ Aber am Ende ging alles gut. Sie hat die Rolle der Little Nai Nai wunderbar authentisch verkörpert und mit ihrer ruhigen Energie alle am Set geerdet.“

Genau wie Billis Familie sind auch die übrigen Ensemble-Mitglieder in diversen Teilen der Welt verwurzelt. Die Rolle des warmherzigen Vaters spielt der

chinesisch-amerikanische Schauspieler Tzi Ma, bekannt aus RUSH HOUR und RUSH HOUR 3, ARRIVAL und der TV-Serie THE MAN IN THE HIGH CASTLE. „Als Tzi Ma und ich uns das erste Mal trafen, um über das Drehbuch zu sprechen, fing er irgendwann an, mich ‚Tochter‘ zu nennen. Spätestens da war uns beiden klar, dass er für die Rolle wie gemacht war“, erzählt Wang lachend. „Er ist sehr charmant, hat einen tollen Sinn für Humor und eine Vorliebe für Kalauer, aber in seinen Augen ist auch eine gewisse Traurigkeit. Für mich ist er eine Art chinesisch-amerikanischer Bill Murray.“ Zur Vorbereitung auf seine Rolle traf sich Ma mit Wangs echtem Vater. „Am Ende des Drehs kannte Tzi meinen Vater so gut, dass er mehr über ihn wusste als ich“, lacht Wang.

Billis offenerherzige Mutter Jian wird von der chinesisch-australischen SchauspielerIn Diana Lin verkörpert, die sich vor allem durch die australische Serie THE FAMILY LAW einen Namen gemacht hat. Für ihre präzise, packende Darstellung einer Frau, die entschlossen ist, ihre Familie in schwierigen Zeiten zusammenzuhalten, schöpfte Lin aus ihren eigenen Migrations-Erfahrungen als junge Frau, die von China nach Australien ausgewandert ist. Wang erzählt: „Ich habe nach einer Frau gesucht, die einen natürlichen Sinn für Humor und einen gewissen Sarkasmus hat, aber zugleich sehr einfühlsam und verständnisvoll ist. Diana ist die perfekte Besetzung. Sie sieht meiner Mutter sogar etwas ähnlich. Sie ist sehr schlagfertig und hat die Figur voll und ganz verstanden.“ Auch Awkwafina schwärmt von ihrer engen Verbindung zu Diana. „Ich habe mich Diana sehr nah gefühlt. Sie war wie eine Ersatzmutter für mich“, erzählt sie.

Das unterhaltsamste Casting war das für die Figur von Billis Onkel, dem Vater des Bräutigams, der auf der Hochzeit eine dieser völlig abgedrehten Reden hält, die entweder die Hochzeit sprengen oder sie unvergesslich machen. Die Wahl fiel auf Jiang Yongbo. „Er hatte für das Casting ein Video der Hochzeitsrede vorbereitet. Das war so gut, dass ich ihn vom Fleck weg engagiert habe“, erzählt Wang. „Später erzählte er mir, dass sei das erste Mal gewesen, dass er für eine Rolle ausgewählt wurde, ohne die RegisseurIn vorher überhaupt persönlich getroffen zu haben. Er sagte: ‚Du vertraust mir, und ich werde dich nicht enttäuschen.‘ Das fand ich sehr berührend.“

Für Wang war die Arbeit mit einem mehrsprachigen Ensemble vor und hinter der Kamera manchmal verwirrend. „Ich musste permanent zwischen den Sprachen hin- und herwechseln, und manchmal kam einfach die falsche Sprache aus meinem Mund“, erzählt sie lachend. Aber Wangs kreative Energie wurde zu einer Kraft, die alle einte.

„Was uns zusammengebracht hat, war Lulus klare Vision des Films“, sagt Melia.

„Sie hat es geschafft, ein zweisprachiges Ensemble zu dirigieren, obwohl manche von uns sich untereinander nicht verständigen konnten. Trotz aller Schwierigkeiten hat Lulu niemals die Bedeutung des Einzelnen im Familiengefüge aus dem Blick verloren.“



DER LOOK UND DIE ATMOSPHÄRE VON THE FAREWELL

Obwohl **THE FAREWELL** größtenteils in schlichten, kleinen Räumen spielt, mit Ausnahme eines imposanten Bankettsaals, bietet der Film große, atmosphärisch dichte Bilder. Den Look hatte Lulu Wang schon im Hinterkopf, als sie die ersten Worte des Drehbuchs schrieb. „Ich wusste zu dem Zeitpunkt sogar schon, dass ich vor allem mit Licht arbeiten wollte, um diese bestimmte Stimmung zu erzeugen“, erklärt sie, „und dass ich dabei die für China so typischen Leuchtstoffröhren verwenden wollte.“

Dieses grelle, ungemütliche Licht findet man in chinesischen Häusern überall, weil die Leute glauben, viel Licht sei ein Zeichen für Wohlstand.

In China gibt es die romantische Idee von gedimmtem Licht nicht. Vielmehr mögen es die Chinesen gern so hell wie möglich, was für westliche Augen oft zu grell ist.“ Diese Art der Beleuchtung ist unkonventionell-komisch und ent-

larvend zugleich. „Was mir daran besonders gefällt, ist, dass es ziemlich kalt und befremdlich wirkt, während die Beziehungen und Emotionen innerhalb der Familie eigentlich sehr warm und intim sind“, so Wang. Um den Look für den Film zu perfektionieren, setzte Wang auf Frauenpower und arbeitete eng mit Kamerafrau Anna Franquesa Solano und Produktionsdesignerin Yong Ok Lee zusammen, die beide eigene Migrationserfahrungen mitbrachten (Solano wurde im spanischen Barcelona geboren und lebt heute in New York, während Lee gebürtige Südkoreanerin aus Soul ist und heute in Los Angeles lebt).

„Anna arbeitet als Kamerafrau sehr nah an der Geschichte, was mir sehr gut gefällt“, erzählt Wang. „Sie ist eine echte Cineastin, und wir hatten jede Menge Gesprächsstoff – von Mike Leigh über Kore-eda bis hin zu Ruben Östlund. Außerdem sind ihre Filme von einer sehr europäischen Ästhetik geprägt, die mir gut gefällt. Und: Sie hatte vorher noch nie eine Komödie gedreht, das war sehr spannend. Wir hatten viele Ideen, wie man den Humor in die Bildgestaltung einfließen lassen kann. Und wir haben viel über die performativen Dimensionen innerhalb der Familie gesprochen und wie die einzelnen Familienmitglieder ihre Gefühle ausdrücken. Das Ergebnis sind bühnenartige Bilder, die etwas sehr

theaterhaftes haben – eine stilistische Entscheidung, die das Schauspiel, das für die Großmutter aufgeführt wird, ins Bild übersetzt.“

Viel Aufmerksamkeit haben Wang und Solano auch der visuellen Dynamik zwischen den einzelnen, aneinandergereihten Tischszenen gewidmet. „Anna und ich haben die einzelnen Familienmahlzeiten im Film in ihre jeweiligen Themen und Gefühle aufgelöst“, erklärt Wang. „Für das erste Familientreffen in Changchun zum Beispiel haben wir mit einer längeren Brennweite gearbeitet, um ein Gefühl der Isolation und Distanz zwischen den Familienmitgliedern darzustellen: Während die Großmutter sich auf die Hochzeit freut, sind alle anderen angestrengt darauf bedacht, das Geheimnis zu bewahren. Das ändert sich in späteren Tischszenen.“ Am Ende wählten Wang und Solano größtenteils sphärische Weitwinkelobjektive, um die gesamte Familie ohne Verzerrung in ein Bild zu bekommen. „Weitwinkelobjektive werden normalerweise für Landschaftsaufnahmen benutzt, und mir gefällt die Idee, eine Art Familien-Landschaft abzubilden, mit allen Mitgliedern in einem Bild. Wenn Billi dann allein im Bild ist, ist das Fehlen der Familie regelrecht spürbar“, so Wang.

Schauplatz der Bilder ist Nai Nais echte Heimatstadt Changchun, eine Industriestadt in der chinesischen Provinz Jilin im Nordosten des Landes, eingekesselt zwischen Nordkorea und Russland, die dem Film zusätzlich Authentizität verleiht. „Ursprünglich hatten wir uns in Beijing und Shanghai umgesehen. Das sind große internationale Metropolen mit einer guten Infrastruktur für Filmdreharbeiten“, erzählt Melia. „Aber das kleinere Changchun hat eine ganz besondere Atmosphäre.“

Außerdem konnten wir die Hochzeitsszene in dem Bankettsaal drehen, in dem Lulus Cousin 2013 tatsächlich seine Hochzeit gefeiert hat.“

Einer der persönlichsten Drehorte war für Wang das echte Grab ihres Großvaters in der Friedhofsszene. „Ich habe meinen Großvater zuletzt gesehen, als ich sechs war“, erzählt sie. „Er starb wenige Jahre, nachdem meine Eltern in die USA ausgewandert waren, und ich war nicht bei seiner Beerdigung. Deshalb hatte dieser Drehort für mich eine ganz besondere Bedeutung. Bekannte von ihm haben mir erzählt, dass er sein ganzes Leben lang Schriftsteller sein wollte und ich mit meiner Rückkehr nach Changchun für diesen Film sein Erbe fortführe.“

Nach Abschluss der Dreharbeiten kehrte Wang für den Filmschnitt in die USA zurück, wo sie mit Michael Taylor und Matt Friedman zusammenarbeitete. „Beim Schnitt ging es darum, den richtigen Takt und Rhythmus zu finden“, erzählt sie. „Zunächst machte Michael eine wunderbare erste Schnittversion mit vielen langen Einstellungen – genau, wie ich es im Sinn hatte. Aber dann kam Matt dazu und brach das Ganze auf die reine Geschichte runter. Er brachte mich dazu, jedes einzelne Bild zu hinterfragen. Das Ergebnis war immer noch genau das, was ich wollte, nur mit einem frischen Blick.“

Und noch ein Element trägt dazu bei, den besonderen Mix aus Authentizität, Komik und Schönheit zu kreieren: die von Streichermotiven und Chören geprägte Filmmusik von Alex Weston. Die Arbeit des New Yorker Komponisten – aktuell zu hören in der Showtime-Fernsehserie THE AFFAIR sowie in der viel gelobten

PBS-Dokumentarserie THE EMPEROR OF ALL MALADIES (KREBS – EINE BIOGRAFIE – DER HERRSCHER ALLER KRANKHEITEN) fängt Billis Gefühlsleben perfekt ein.

„Ich wollte gern Vokalmusik, so viel wusste ich. Sie sollte ein bisschen wie ein griechischer Chor funktionieren“, so Wang.

„Der Chor ist einerseits die mahnende Stimme, die Billi warnt, andererseits steht er für die Gemeinschaft. Alex' Umsetzung gefällt mir sehr, vor allem die Männerstimme im hohen Falsett-Gesang. Das ist ein ganz besonderer Klang – wunderschön und unerwartet zugleich.“ An anderer Stelle überrascht Weston mit neuartigen Beethoven-Interpretationen. Für die Familienfoto-Szene interpretierte er Beethovens Klaviersonate Nr. 8 (Pathétique) in einer A-Capella-Version und schuf damit ein ganz neues Klangerlebnis. „Zu dem Stück habe ich eine ganz persönliche Beziehung. Schon als Kind habe ich diese wunderschöne, traurige Melodie geliebt. In Westons Version hat sie aber auch etwas Verspieltes, das ich absolut verblüffend finde“, erklärt Wang.

Auf diesem Grat zwischen Melancholie, Unheil und einer bittersüßen Komik wandert **THE FAREWELL** – bis der Film schließlich seinen überraschenden Höhepunkt findet, der ihm seinen Titel gab. Sagt Billi „Farewell“ also „Lebe wohl“, zu ihrer Nai Nai? Oder nimmt sie Abschied von ihren Ideen und Vorstellungen, wie Familie und

das Leben sein sollen? Nach allem, was passiert ist, fragt sich Wang heute, ob die zunächst so fragwürdige Lüge nicht paradoxerweise die Heilung ihrer Großmutter ermöglicht hat. In ihrer Familie jedenfalls hat jeder seine eigene Erklärung für Nai Nais unerwartetes Überleben, und diese Erklärungen reichen von psychologischen bis hin zu mystischen Auslegungen: „Ich denke, die Menschen finden immer Wege, um ihre Entscheidungen zu rechtfertigen. Das wäre auch so, wenn die Dinge anders ausgegangen wären“, so Wang. „Aber die ganze Geschichte hat doch etwas Mysteriöses an sich, und ich mag, dass sie so offenbleibt. Ob die Lüge nun richtig oder falsch war, spielt für mich eigentlich keine Rolle“, so Wang weiter. „Für mich ist es eine Geschichte über Verständnis und Akzeptanz. Das finde ich extrem wichtig, vor allem in einer Zeit, in der alles so schwarz-weiß ist. Es geht darum, seine eigene Meinung zu vertreten, aber auch die Größe zu haben, anderen ihre Meinung zuzugestehen.“

Auch Awkwafina sieht das Ende zwiespältig. „Ich bin hin- und hergerissen“, gibt sie zu. „Es bleiben viele Fragen offen, und man weiß nicht, wessen Version der Geschichte man glauben soll. Als ich die Billi gespielt habe, habe ich ihr Ringen mit der Wahrheit so sehr nachgefühlt, dass ich dieses Gefühl immer noch in mir trage. Aber vielleicht hat die Lüge auch ihren Zweck erfüllt, und es ist etwas dran an der Redensart „Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß“. Aber wie auch immer man das Ganze beurteilt: Dieses offene Ende macht den Film zu etwas ganz Besonderem.“

AWKWAFINA (NORA LUM) ALS BILLI

Awkwafina, mit gebürtigem Namen Nora Lum, ist eine US-amerikanische Schauspielerin, Autorin, Rapperin und Musikerin aus Queens, New York. Das Multitalent mit dem einzigartigen Charme ist die Newcomerin des Sommers 2018. Auf der großen Leinwand ist Lum aktuell in der Rolle der Peik Lin in der Warner Bros'-Produktion CRAZY RICH ASIANS (CRAZY RICH) zu sehen. Außerdem war sie im Oktober 2018 Gastgeberin der Comedy-Show SATURDAY NIGHT LIVE. Darüber hinaus war Lum im vergangenen Jahr in dem Warner Bros'-Kinohit OCEAN'S 8 (OCEAN'S EIGHT) von Gary Ross an der Seite von Sandra Bullock, Cate Blanchett, Anne Hathaway, Rihanna und Helena Bonham Carter zu sehen. Zuvor spielte sie die Hauptrolle in der Indie-Komödie DUDE über vier beste Freundinnen während ihrer letzten High-School-Tage. Demnächst wird Lum in dem Indie-Drama PARADISE HILLS mit Emma Roberts, Eiza González, Milla Jovovich und Danielle Macdonald zu sehen sein. Ihr Spielfilmdebüt gab Lum 2016 in der Komödie BAD NEIGHBORS 2 an der Seite von Seth Rogen, Zac Efron und Rose Byrne. In dem 2016 erschienenen Animationsfilm STORKS (STÖRCHE – ABENTEUER IM ANFLUG) verlieh sie dem Vogel Quail ihre Stimme. Als satirische Musikerin ist Awkwafina im Jahr 2012 mit ihrem viral gegangenen Clip MY VAG zum Internetstar avanciert. Auf ihrem 2014 erschienenen Debütalbum finden sich gefeierte Rap-Hits wie NYC BITCHES, MAYOR BLOOMBERG (Giant Margarita) sowie der Titelsong YELLOW RANGER. 2015 ist darüber hinaus ihr erstes Buch AWKWAFINA'S NYC, ein New-York-Reiseführer, bei Penguin Random House erschienen. Demnächst wird Lum in JUMANJI – THE NEXT LEVEL sowie in ihrer eigenen Scripted-Comedy-Serie auf Comedy Central zu sehen sein.

TZI MA ALS BILLIS VATER

Der US-amerikanisch-kanadische Schauspieler Tzi Ma wurde unter anderem für seine Rollen in Oscar-prämierten Filmen wie ARRIVAL, RUSH HOUR, RUSH HOUR 3, DER STILLE AMERIKANER an der Seite von Michael Caine sowie LADYKILLERS von den Coen-Brüdern an der Seite von Tom Hanks bekannt. Im Fernsehen machte er sich mit regelmäßigen Auftritten in erfolgreichen TV-Serien wie 24, HELL ON WHEELS, MARTIAL LAW (MARTIAL LAW – DER KARATE-COP), THE MAN IN THE HIGH CASTLE und VEEP (VEEP – DIE VIZEPRÄSIDENTIN) einen Namen. Demnächst wird er in einer Hauptrolle in dem Spielfilm TIGERTAIL und Disneys MULAN zu sehen sein.

DIANA LIN (XIAOJIE LIN) ALS BILLIS MUTTER

Diana Lin ist eine bekannte chinesische Schauspielerin. Als Kind in den 60er-Jahren in einer strengen Familie aufgewachsen, brachten ihre Eltern sie wegen ihres niedlichen Gesichts und ihrer schönen Stimme zum Gesangsunterricht. Ihre Karriere als Schauspielerin begann sie bereits mit 14 Jahren. Ab 1975 perfektionierte sie ihr schauspielerisches Talent im Rahmen einer fünfjährigen Ausbildung bei der Harbin Peking Opera Company. Mitte der 1980er-Jahre schloss sie ihr vierjähriges Studium bei der angesehenen Shanghai Theatre Academy mit einem Bachelor ab. Ihre Ausbildung umfasste unter anderem traditionellen chinesischen und westlichen Gesang und Tanz. Seitdem spielte sie tragende Rollen in diversen Filmen, TV-Serien und chinesischen Opern, wo sie vielfältige berühmte Figuren verkörperte.

Ihren Durchbruch feierte sie mit ihrer ersten Hauptrolle in dem Spielfilm REN SHENG MEI YOU DAN XING DAO (1985). Anfang der 1990er zog Diana nach Australien und erfand sich für den westlichen Markt neu. Seitdem wirkte sie in diversen Filmen, TV-Serien und Theaterstücken mit und kehrt für chinesische Produktionen weiterhin sporadisch in ihre alte Heimat zurück.

ZHAO SHUZHEN ALS BILLIS NAI NAI

Zhao Shuzhen ist in ihrem Heimatland China eine bekannte Film- und TV-Schauspielerin. Geboren wurde sie in Harbin, heute lebt sie in Beijing. Mit 16 Jahren begann sie eine Ausbildung an der Harbin Drama School. Seitdem hat sie diverse klassische Bühnenrollen verkörpert. Mit ihrem warmherzigen und natürlichen Charme hat sie sich in vielen chinesischen Film- und TV-Dramen einen Namen als klassische „Film-Mutter“ gemacht.





LULU WANG – REGIE/DREHBUCH

Lulu Wang ist ursprünglich klassische Pianistin und heute Filmemacherin. Ihr zweiter Spielfilm **THE FAREWELL** mit Awkwafina in der Hauptrolle feierte 2019 auf dem Sundance Filmfestival Premiere, wo er in der Kategorie Spielfilm im Wettbewerb lief. Wang wurde 2019 von dem Filmmagazin Variety auf die Liste der „Ten Directors To Watch“ gesetzt. Wang ist in Beijing geboren und in Miami aufgewachsen. Ihr Studium absolvierte sie in Boston. Sie ist Stipendiatin des Chaz and Roger Ebert Directing Fellowship, das ihr 2014 im Rahmen der Independent Spirit Awards verliehen wurde. Ihr Langfilmdebüt **POSTHUMOUS (DIE KUNST DES LIEBENS)** mit Jack Huston und Brit Marling in den Hauptrollen wurde 2015 in Berlin gedreht. Darüber hinaus ist sie Stipendiatin des Film Independent Project Involve Directing Fellowships (2014) sowie des Sundance-Fellowship (2017) und Teilnehmerin der FilmTwo Initiative für das zweite Filmprojekt.

YONG OK LEE – PRODUKTIONSDESIGN

Yong Ok Lee begann ihre Karriere als Fashion-Merchandiserin für große Bekleidungsunternehmen. Anschließend war sie Fashion-Redakteurin für Mode-Magazine wie Bazaar. Nachdem sie durch die Arbeit für eine Freundin ihre Liebe zum Film entdeckte, fand sie schließlich ihre Berufung. Zunächst arbeitete sie für verschiedene erfolgreiche Kinoproduktionen in Südkorea, bis sie schließlich nach Los Angeles zog, um ein Studium an der AFI zu beginnen. Seitdem lebt und arbeitet

sie in den USA. Filme, an denen sie mitgewirkt hat, wurden unter anderem in Cannes und Tribeca gezeigt.

ANNA FRANQUESCA SOLANO – KAMERA

Solano wurde in Barcelona, Spanien, geboren und lebt heute in New York. Als Kamerafrau arbeitet sie hauptsächlich im Spiel- und Dokumentarfilmbereich. Bei ihrer Arbeit greift Solano auf ihren akademischen Hintergrund in Kunstgeschichte und -theorie zurück, der sie bis heute prägt. Ihre jüngste Arbeit, **THE FAREWELL**, unter der Regie von Lulu Wang feierte seine Premiere als Wettbewerbsbeitrag auf dem Sundance Film Festival 2019. Zu ihren weiteren Projekten im Bereich Spielfilm gehört **BUCK RUN**, der auf dem Palm Springs International Film Festival 2019 Premiere feierte, sowie **INDIANA**, der unter anderem auf dem Sitges Film Festival, dem International Film Festival sowie dem Fantasia Film Festival zu sehen war. Solanos Filme wurden darüber hinaus auf Festivals wie dem Internationalen Filmfest Oldenburg, dem Clermont-Ferrand Film Festival, Docs Barcelona und dem Hamptons International Film Festival gezeigt.

CREW

Regie/Drehbuch – Lulu Wang

Produzenten – Daniele Melia, Marc Turtletaub, Peter Saraf,
Andrew Miano, Chris Weitz, Jane Zheng, Lulu Wang, Anita Gou

Ausführender Produzent – Eddie Rubin

Ko-Produzenten – Josh Cohen, Dan Balgoyen

Kamera – Anna Franquesa-Solano

Produktionsdesign – Yong Ok Lee

Schnitt – Michael Taylor, Matthew Friedman

Kostüm – Athena Wang

Musik – Alex Weston

Musikalische Leitung – Susan Jacobs Dylan Neely

Sound Design – Gene Park

Casting – Leslie Woo (CSA), Anne Kang

CAST

NAI NAI – Zhao Shuzhen

BILLI – Awkwafina (Nora Lum)

SUZE X – Mayo

LITTLE NAI NAI – Lu Hong

DOCTOR WU – Lin Hong

HAIYAN – Tzi Ma

LU JIAN – Diana Lin

MR. LI – Yang Xuejian

SHIRLEY – Becca Khahil





VERLEIH

DCM Film Distribution GmbH

Schönhauser Allee 8

10119 Berlin

Tel: +49 30 885 974 0

what@dcmteam.com

PRESSEAGENTUR

Das Pressebüro Berlin

Patricia Bauermeister und Anton Lorenz

Tel: +49 30 343 518 28

patricia.bauermeister@pr-bauermeister.de

anton.lorenz@pr-bauermeister.de

ONLINE PRESSEAGENTUR

VOLL:KONTAKT UG & Co. KG

Gärtnerstr. 18

20253 Hamburg

Tel: +49 40 524 7231 20

www.vollkontakt.com

**„EINE UNIVERSELLE GESCHICHTE,
DIE JEDES PUBLIKUM LIEBEN WIRD.“**

- NEW YORK POST

„ERGREIFEND UND LUSTIG“

- KYLE BUCHANAN, NEW YORK TIMES

„DER BESTE FILM 2019“

- NEW YORK MAGAZINE

„EIN PUBLIKUMSLIEBLING“

- RICHARD LAWSON, VANITY FAIR